

Bachelorarbeit

Titel der Bachelorarbeit

**“Thomas S. Kuhn und die Theologie:
Reife Wissenschaft oder vorparadigmatischer Schulstreit?”**

Kapitel 4

Kuhn und die Geisteswissenschaften

Verfasser

Roland Stinauer

angestrebter akademischer Grad

Bachelor of Education (BEd)

Wien, im März 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 198 423 425 2

Studienrichtung lt. Studienblatt: Bachelorstudium Lehramt Sek (AB) Lehrverbund
UF Psychologie und Philosophie Lehrverbund

Betreuer: Mag. Dr. Christoph Limbeck-Lilienau

Inhaltsverzeichnis

1. Abstract	2
2. Einleitung	2
3. Wissenschaftsentwicklung nach Thomas Kuhn	3
3.1 Ein Überblick	4
3.2 Reife Wissenschaft	7
3.2.1 Normale Wissenschaft	7
3.2.2 Paradigmen	9
3.2.3 Anomalien, Krisen und Revolutionen	11
3.2.4 Wissenschaftliche Gemeinschaft	12
4. Kuhn und die Geisteswissenschaften	13
5. Ist Theologie eine Wissenschaft?	16
5.1 Definitionen	16
5.1.1 Definitionen von Wissenschaft	17
5.1.2 Definitionen von Theologie	18
5.2 Abgrenzung zu verwandten Bereichen	19
5.2.1 Religion	19
5.2.2 Religionswissenschaft	19
5.2.3 Religionsphilosophie	19
5.2.4 Fazit	20
5.3 Positionen zur Wissenschaftlichkeit von Theologie	20
5.4 Fazit	22
6. Ist Theologie eine reife Wissenschaft?	23
6.1 Wissenschaftliche Gemeinschaft der Theologen	23
6.2 Aktuelle Paradigmen	24
6.3 Forschung	27
6.4 Anomalien, Krisen und Revolution	28
7. Kuhn Rezeption in der Theologie	30
8. Ergebnisse und Ausblick	31
9. Quellenverzeichnis	33
9.1 Literatur	33
9.2 Internetquellen	34

4. Kuhn und die Geisteswissenschaften

Seit Dilthey wird in der Wissenschaft oft ein Unterschied zwischen Disziplinen die zu erklären und jenen die zu verstehen versuchen gemacht (vgl. Van den Brink 2009, 75). Da sich Kuhns Ausführungen und Beispiele ausschließlich auf die erklärenden Naturwissenschaften beziehen und in dieser Arbeit untersucht werden soll, ob die Theologie in Kuhns Schema einer reifen Wissenschaft passt, sei vorab untersucht, wie Kuhns Konzepte in nicht naturwissenschaftlichen Disziplinen aufgenommen wurden. Der Fokus liegt hierbei nicht auf einer allgemeinen Darstellung, sondern darauf herauszuarbeiten, ob und wie Kuhns Theorie auf die Entwicklung der einzelnen Disziplinen selbst angewandt wurde.

Schon früh versuchte man eine soziologische Interpretation von Kuhns Werk zu finden. Als Beispiele sind "T. S. Kuhn and Social Science" (1982) von Barnes und "Knowledge and Social Imagery" (1991) von Bloor zu nennen. Die Wissenssoziologie hat Kuhn viel rezipiert. Allerdings wurde dabei nicht sein Schema herangezogen, um die Entwicklung der Soziologie als Wissenschaft zu erklären, sondern man hat sich auf die soziologischen Aspekte seiner Theorie konzentriert, vor allem in Bezug auf die wissenschaftliche Gemeinschaft und deren Verhalten (vgl. Rose 2004, 34f).

Zwei Wissenschaftler, die versucht haben die Soziologie selbst unter dem Gesichtspunkt einer kuhnschen Wissenschaftsentwicklung zu analysieren sind beispielsweise Friedrichs und Ritzer. Nach Eckberg und Hill haben diese Kuhn aber fehlinterpretiert und seinen wichtigsten Gedanken vernachlässigt: die Musterbeispiele. Die Soziologie als eine unreife Wissenschaft zu beschreiben sei irreführend. Sie habe zwar wenige Musterbeispiele und keine klare Tradition des Rätsellösens. Das sind nach Eckberg und Hill aber nicht Merkmale des unreifen Charakters der Soziologie, sondern der Soziologie an sich, denn Soziologie muss eben so funktionieren, ja selbst der Schulstreit ist ihr immanent (vgl. Eckberg und Hill 1979, 925 und 934). Man könnte dem entgegenhalten, dass es konkrete soziologische Traditionen gibt, die jeweils unterschiedliche Methoden heranziehen, um soziologische Fragen zu beantworten, wie beispielsweise den Positivismus von Emile Durkheim, die Methode des Idealtypus von Max Weber oder die qualitative Sozialforschung.

Die neue Richtung der Wissenssoziologie, "die auf eine soziologische Erforschung und Erklärung des naturwissenschaftlichen und mathematischen Wissens abzielen [...], legitimieren ihr Unternehmen in beträchtlichem Maße durch Rückgriff auf die Ausführungen Kuhns" (Rose 2004, 102).

Auch in der Philosophie wurde Kuhn viel rezipiert, allerdings wiederum nicht um zu klären, ob sich die Philosophie in seinem Schema entwickelt, sondern um grundlegende Annahmen wie die Inkommensurabilität zu hinterfragen und zu diskutieren (vgl. ebd., 213).

Kuhns Bedeutung für die Geschichtswissenschaft kann nach David A. Hollinger am besten anhand von drei Fragen geklärt werden. 1. Inwieweit kann seine Beschreibung wissenschaftlicher Gemeinschaften dazu dienen, andere Gemeinschaften zu untersuchen? 2. Auf welche Normen muss man aus Kuhns Wissenschaftstheorie schließen, um die Qualität des Wissens der Geschichtswissenschaft voranzutreiben? 3. Welche Position nehmen Historiker in der Debatte zwischen Kuhn und anderen Philosophen über die Natur der Wissenschaft ein? Wie leicht zu erkennen ist, thematisiert lediglich die zweite Frage - und dies auch nur indirekt - die eigene Entwicklung der Geschichtswissenschaft (vgl. Hollinger 1973, 371f).

In einführenden Lehrbüchern der Psychologie liest man oft von der "kognitiven Wende" (cognitive Revolution).¹ Die Entwicklung dieser Disziplin wird so beschrieben, dass der Behaviorismus die Psychologie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts dominiert hätte und kognitive Prozesse nahezu unerforscht blieben. Daraufhin soll der Behaviorismus von der kognitiven Psychologie ersetzt worden sein, sodass seine theoretischen Annahmen nur mehr von historischem Interesse sind. Hobbs und Chiesa betonen, dass es gegen beide Behauptungen klare Belege gibt (vgl. Hobbs und Chiesa 2001, 385). Festhalten kann man, dass kuhnsche Ideen auf die Psychologie angewandt werden. Belege gegen eine konkrete Revolution und der Verdrängung eines alten Paradigmas schließen auch nicht grundlegend aus, dass sich die Psychologie nach dem kuhnschen Schema entwickelt.

Ein Name der mit einem Paradigmenwechsel im kuhnschen Sinne assoziiert wird ist Noam Chomsky. In Douglas A. Kibbees Buch über den emeritierten Linguistik Professor ist die

¹Für mehr Informationen zur kognitiven Wende siehe: Howard E. Gardner: The Mind's New Science. A History of the Cognitive Revolution, New York (NY): Basic Books, 1985.

Rede von Chomskys Revolution und Chomskys Paradigma (vgl. Kibbee 2010, 1 und 43). Kuhns Begriffe werden also benutzt, um die Entwicklungen, die sich durch Chomskys Werk vollziehen, zu kategorisieren. Die Autoren steigen allerdings direkt in die Thematik ein, ohne zuvor zu diskutieren, ob diese Begriffe angebracht sind. Kuhn wird dann jedenfalls namentlich erwähnt, wenn ihn die Autoren für eigene Überlegungen heranziehen (vgl. ebd., 75f).

W. Keith Percival ging zwei Fragen zum Verhältnis von Kuhns grundlegenden Gedanken und den Sprachwissenschaften nach. 1. Wurde Kuhns Theorie korrekt auf die Geschichte der Sprachwissenschaften angewandt? 2. Ist die Theorie an sich überhaupt anwendbar auf die Geschichte der Sprachwissenschaften? Er kommt dabei zum Ergebnis, dass seine Vorstellung von Revolutionen gut übertragbar ist, sein Paradigmenbegriff aber nicht und empfiehlt Linguisten, die Theorie zu verwerfen (vgl. Percival 1976, 285).

Als letztes Beispiel sei Patricia Bizzell erwähnt, die einen Artikel über Kuhn und Anglistik schrieb. Sie betont, dass es großes Interesse innerhalb der Anglistik am Paradigmenkonzept gab, weil neue Entwicklungen der späten 1970er Jahre eine Debatte über die Prämissen der Disziplin ausgelöst haben. Uneinigkeiten wurden teilweise als eine kuhnsche Revolution gedeutet, wobei als neues Paradigma empirische Evidenz vorgeschlagen wurde. Nach Bizzell entspricht dies nicht dem kuhnschen Modell, da empirische Daten immer durch ein zugrunde liegendes Paradigma gedeutet werden (vgl. Bizzell 1979, 764).

Die Anglistik als eine unreife Wissenschaft zu kategorisieren ist ihrer Meinung nach ebenfalls falsch, da Wissenschaftler der Anglistik und anderer Humanwissenschaften von einem Paradigma gelenkt werden, das grundlegender ist, als die erkennbaren Uneinigkeiten. Der (zumindest damals) aktuelle Schulstreit ist außerdem durch die Krise einer reifen Wissenschaft zu erklären. Dass man Kuhns Modell auf andere Gebiete als die Naturwissenschaften anwenden kann, ist nach Bizzell nicht verwunderlich, da er viele Gedanken aus den Humanwissenschaften übernommen hat. Zumindest der Punkt dass Wissen nicht durchgehend kumulativ angehäuft wird und es Phasen starker Umstrukturierung gibt, war ein grundlegender Gedanke beispielsweise in der Literaturwissenschaft. Kuhn hat diesen Gedanken nur auf die Naturwissenschaften übertragen, bei denen man lange eine andere Entwicklung angenommen hatte (vgl. ebd., 764 -767).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Kuhns Begriffe und Ideen in vielen nicht naturwissenschaftlichen Disziplinen aufgegriffen wurden. Meistens geschah dies um Inhalte, wie die Entwicklung einer Sprache oder Theorie, zu beschreiben, nicht die Entwicklung der Disziplin selbst. Wenn die Entwicklung der Disziplin selbst im Fokus stand, dann wurden Kuhns Begriffe weit öfter verwendet als diskutiert wurde, ob dies sinnvoll ist. Ob es sinnvoll ist, muss für jede Disziplin einzeln geklärt werden. Die Argumentationen laufen dabei im Grunde auf zwei verschiedenen Ebenen: der deskriptiven und der normativen. Wenngleich es aus deskriptiver Perspektive zulässig wäre Kuhns Schema anzuwenden und man eine Disziplin beispielsweise als unreife Wissenschaft einstufen könnte, so bleibt die Frage offen, ob auf der normativen Ebene so gedacht werden soll, oder ob beispielsweise Schulstreitigkeiten einer Disziplin immanent sind. Um die Frage nach der Sinnhaftigkeit für die Theologie zu untersuchen, wird in dieser Arbeit nur die deskriptive Ebene erforscht. Die Frage, wie Theologie sein soll, wird den Theologen überlassen. Doch bevor geklärt wird, ob die Theologie nun eine reife Wissenschaft im kuhnschen Sinne ist, soll diskutiert werden, wie sich Theologie und Wissenschaft grundsätzlich zueinander verhalten.

9. Quellenverzeichnis

9.1 Literatur

Bird, Alexander: Thomas Kuhn. New York (NY): Routledge, 2014.

Bizzell, Patricia: "Thomas Kuhn, Scientism, and English Studies", in: *College English* 40 (7), 1979, 764-771.

Blickle, Peter u.a.: Zwingli und Europa. Referate und Protokoll des Internationalen Kongresses aus Anlaß des 500. Geburtstages von Huldrych Zwingli vom 26. bis 30. März 1984. Zürich: Vandenhoeck und Ruprecht 1985.

Bussmann, Claus; Van der Sluis, Douwe: Die Bibel studieren. Einführung in die Methoden der Exegese. München: Kösel 1982.

Eckberg, Douglas Lee; Hill, Lester Jr.: "The Paradigm Concept and Sociology. A critical Review", in: *American Sociological Review* 44, 1979, 925-937.

Häußling, Angelus: "Heinrich Zimmermann. Neutestamentliche Methodenlehre. Darstellung der historisch-kritischen Methode", in: *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte* 23 (1-2), 1971, 171-172.

Hobbs, Sandy; Chiesa, Mecca: "The Myth of the 'Cognitive Revolution'", in: *European Journal of Behavior Analysis* 12 (2), 2011, 385-394.

Hollinger, David A.: "T. S. Kuhn's Theory of Science and Its Implications for History", in: *The American Historical Review* 78 (2), 1973, 370-393.

Hoyningen-Huene, Paul: Die Wissenschaftsphilosophie Thomas S. Kuhns. Rekonstruktion und Grundlagenprobleme. Braunschweig: Vieweg 1989.

Jung, Martin H.: Einführung in die Theologie. Darmstadt: Wiss. Buchges. 2004.

Kibbee, Douglas A. (Hg.): Chomskyan (R)evolutions. Amsterdam und Philadelphia: Benjamins B.V. 2010.

Kuhn, Thomas S.: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. [Übers. von Hermann Vetter] 9. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1988 [1. Aufl. 1962].

Nüssel, Friederike; Sattler, Dorothea: Einführung in die ökumenische Theologie. Darmstadt: Wiss. Buchges. 2008.

Percival, W. Keith: "The Applicability of Kuhn's Paradigms to the History of Linguistics", in Language 52 (2), 1976, 285-294.

Reventlow, Henning: Renaissance, Reformation, Humanismus. Epochen der Bibelauslegung Bd. 3. München: Beck 1997.

Uwe Rose: Thomas S. Kuhn: Verständnis und Mißverständnis. Zur Geschichte seiner Rezeption. Georg-August-Universität Göttingen: Dissertation 2004.

Van den Brink, Gijsbert: Philosophy of Science for Theologians. An Introduction. Frankfurt am Main u.a.: Lang 2009.

9.2 Internetquellen

Bitter, Stephan: Bibelauslegung, Epochen der christlichen. <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/10535/>, 2006 [Zugriff: 15.3.2019].

CERES: Was ist Religionswissenschaft, <https://studium.ceres.rub.de/de/studieninteressierte/was-ist-religionswissenschaft/> [Zugriff: 14.3.2019].

Duden: Theologie, die, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Theologie> [Zugriff 14.2.2019].

Friedrich, Jörg: Ist die Theologie eine Wissenschaft? <http://scienceblogs.de/arte-fakten/2010/03/15/ist-die-theologie-eine-wissenschaft/> , 2010 [Zugriff: 15.3.2019].

Holga Schultka: Wissenschaft, <https://www.uni-erfurt.de/seminarfach/kurs/1/>, letzte Änderung: 2012 [Zugriff: 16.2.2019].

Hoyningen-Huene, Paul: Metaphzugriffysik: Antike, Rationalismus, Empirismus,
[https://youtu.be/ Q7SG0IbJd88?t=971](https://youtu.be/Q7SG0IbJd88?t=971), 2014 [Zugriff: 15.3.2019].

Kubsch, Ron: Ist Theologie eine Wissenschaft? <https://theoblog.de/ist-theologie-eine-wissenschaft/26173>, 2015 [Zugriff: 15.3.2019].

Köhlmoos, Melanie: Die exegetischen Methoden (AT) im Überblick, https://www.uni-frankfurt.de/58008250/AT_Methoden-im-Ueberblick.pdf [Zugriff: 15.03.2019].

Ludwig-Maximilians-Universität: Religionsphilosophie, <https://www.philosophie.uni-muenchen.de/fakultaet/schwerpunkte/religionsphilosophie/index.html> [Zugriff: 14.3.2019].

Plasger, Georg; Pemsel-Maier, Sabine: <https://www.bibelwissenschaft.de/de/stichwort/100011/>, 2015 [Zugriff: 15.03.2019].